

Tatkräftige Männer der Wirtschaft hat eine Industriestadt wie Linz immer schon gebraucht und auch zu ehren gewußt. Ein Beispiel dafür ist der Kaufmann Eduard Saxinger, neben anderen Auszeichnungen mit der Ehrenbürgerschaft von Linz geehrt und als Namenspatron für eine Straße im Industrieviertel, einer Abzweigung der Ignaz-Mayer-Straße, ausersehen. Diese Sackgasse entlang des ehemaligen Hochwasserschuttdammes wurde vor drei Jahren nach dem verdienstvollen Wahllinzer benannt.

Auch Eduard Saxinger war es nicht an der Wiege, die in Weidenholz bei Weizenkirchen stand, gesungen worden, daß er es dereinst als Kaufmann in Linz zu hohem Rang und Ansehen bringen werde. Der am 8. Mai 1818 geborene Sohn des Oberpflegers Johann Saxinger verlebte eine sorglose Kindheit, und sein Vater bestimmte eine wissenschaftliche Laufbahn für den aufgeweckten Knaben. Eduard besuchte die Normalschule in Linz und bezog dann das Stiftsgymnasium Kremsmünster. Doch mit dem plötzlichen Tod seines Stiefbruders änderte sich für Eduard Saxinger das Leben. Der Vater, der mittlerweile in die altrenommierte Firma F. M. v. Haselmays Erben eingetreten war, bestimmte seinen Sohn nunmehr, sich ebenfalls den Handelsgeschäften zu widmen. So beendete er nach sieben Jahren seine Gymnasialzeit und trat in das Geschäft seiner Eltern ein. Wissensdurst zeichnete schon den jungen Eduard Saxinger aus und er ging für ein Jahr nach Wien, um einen Kurs an der kommerziellen Abteilung des k. k. Polytechnikums zu absolvieren und sich dann bei namhaften Wiener Drogistenfirmen das praktische Rüstzeug für seine Linzer Tätigkeit zu holen.

Geschäft ausgebaut

Mit 24 Jahren übernahm er dann das elterliche Geschäft, dem die nächsten dreiunddreißig Jahre seines Berufslebens hauptsächlich gewidmet sein sollten. Er verstand es nicht nur, das Geschäft auf dem bisherigen Niveau zu halten, er weitete es noch ganz wesentlich aus.

Seinem Tatendrang schienen kaum Grenzen gesetzt. Auch die Stadtverwaltung konnte auf einen so dynamischen Mitbürger – Eduard Saxinger war schon ganz zum Linzer geworden – nicht verzichten. Im Jahre 1849 gehörte er zu den ersten gewählten Mitgliedern der Allgemeinen Sparkasse, zu deren Gründern er zählte. Im selben Wahlakt war er in den Ausschuß berufen worden, zwei Jahre später wurde er zum Direktor und 1856 zum Kurator gewählt. Als es in der Leitung der Sparkasse zu größeren Differenzen kam, zog Saxinger ohne mit der Wimper zu zucken die Konsequenzen und trat aus dem Verein aus. Seine treuen Mitarbeiter aber wußten die Loyalität und Schaffenskraft des Linzer Kaufmannes wohl zu schätzen, beriefen ihn erneut

Namen der Vergangenheit

Eduard Saxinger (1818–1890)

1902

Ein Gönner des Volksgartens



Eduard Saxinger

ins Leitungsgremium und 1884 sogar zum Präsidenten der Allgemeinen Sparkasse. Seit 1856 fungierte er auch als Zensor der Österreichisch-Ungarischen Bank, seit 1865 als Beisitzer des Handelsgerichtes.

Aber auch sonst engagierte sich der fünffache Familienvater für das Gemeinwohl seiner Mitbürger. Im Alter von 43 Jahren wurde er in den Rat der Stadt Linz berufen, 1868 zum Vizebürgermeister gewählt und 1873 von der Stadt Linz in den Reichsrat entsandt. Als großer Förderer von sozialen und kulturellen Einrichtungen wurde Eduard Saxinger am 15. Juni 1881, als er sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, zum Ehrenbürger der Stadt Linz ernannt und gleichzeitig wurde ihm vom Kaiser der Rats Titel verliehen.

Der Kaufmann Eduard Saxinger war Mitglied zahlreicher humanitärer Vereine und Ehrenmitglied des Vereines für Naturkunde in Oberösterreich. Aus den vielen für die Stadt wichtigen Objekten, hinter denen der wache und hilfsbereite Geist Saxingers stand, seien zwei herausgegriffen.

Der Bau des Armenversorgungshauses und des Linzer Volksgartens. Der Bau der Armenversorgungsanstalt war im gemeinsamen Wirken von Stadtgemeinde und Sparkasse möglich. „Um den verarmten, erwerbsunfähig gewordenen Gemeindemitgliedern eine menschenwürdige Existenz zu schaffen, hatte der Gemeinderath Linz am 9. März 1883 beschlossen, alle Jahre einen Betrag von fl. 1000 zurückzulegen und hiemit einen Fonds zur Erbauung eines neuen Armenversorgungshauses zu bilden“ wurde in einer Sparkassen-Festschrift über den Neubau veröffentlicht, der 1895 auf dem Gelände des Niederspallergutes zu Waldegg vollendet wurde.

Als der Kaffeehausbesitzer Bartholomäus Fistorazzi, der am Platzl in Urfahr einen gutgehenden Betrieb hatte, daranging, in Linz, in der Gegend der äußeren Vorstadt in der Nähe des Lamplwirtteiches einen Freizeitpark ähnlich dem Wiener Prater zu realisieren, erfreute sich diese Anlage bald regen Besuches und konnte vier Jahre nach ihrer Eröffnung, 1833, sogar den Besuch der kaiserlichen Familie bei einem Volksfest mit Tanzveranstaltung registrieren.

Gesellschaftlicher Mittelpunkt

Nach Fistorazzis Tod gab es finanzielle Schwierigkeiten, die Landstände erwarben das Areal für einen Krankenhausbau, der sich wegen der Bahnhofsnähe damals nicht realisieren ließ. Hier setzte sich nun der Magistrat ein und kaufte den Volksgarten, um ihn als solchen zu erhalten. In der Folge erhielt er in Eduard Saxinger einen besonderen Freund und Gönner, der sich vehement für den Neubau des beliebten Veranstaltungszentrums einsetzte, so daß diese Attraktion anno 1869 sogar über eine moderne Gasbeleuchtung verfügte. Bis zum zweiten Weltkrieg gewann der Volksgarten-saal als gesellschaftlicher Mittelpunkt große Bedeutung für die Stadt.

Doch auch ein erfolgreicher Mann wie der Kaufmann Eduard Saxinger blieb von persönlichen Schicksalsschlägen nicht verschont. Im Jahre 1883 erlitt er den Tod seiner Gattin, wenige Monate vor dem Tag der goldenen Hochzeit; auch zwei Kinder mußte er begraben. Am 5. Mai 1890 starb der geehrte Wahllinzer, kaiserlicher Rat Eduard Saxinger, im Alter von 72 Jahren nach kurzer Krankheit an einer Lungenentzündung. Seine Verdienste um das Gemeinwesen sind in vielen Chroniken lebendig.

Text: Elisabeth Oberlik

Foto: Stadtarchiv

1902